

Zeitschrift: Amtliches Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
Band: 54 (1939)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amtliches Schulblatt

DES KANTONS ZÜRICH

ABONNEMENTSPREIS
Für das ganze Jahr Fr. 3.50 einschließl. Bestellgebühr und Porto

Das Amtliche Schulblatt erscheint jeweils auf den Ersten des Monats



EINRÜCKUNGSGEBÜHR
Die gedruckte Zeile 50 Rappen

Einsendungen sind frankiert bis spätestens den 20. des Monats an die Erziehungskanzlei zu richten

Inhalt: 1. Heimat- und Gedenktage. — 2. Die pädagogischen Rekrutenprüfungen im Jahre 1938. — 3. Briefverkehr mit der Erziehungsdirektion. — 4. Preisverzeichnis der obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel. — 5. Aus den Verhandlungen der Erziehungsbehörden. — 6. Inserate.

Heimat und Gedenktage.

(Kreisschreiben an die örtlichen Schulbehörden, die Leitungen der kantonalen Mittelschulen und die Lehrerschaft aller Schulstufen.)

Der Erziehungsrat beschloß am 22. November 1938, daß im Jahr 1939 an sämtlichen Primar-, Sekundar- und Mittelschulen Heimat- und Gedenkfeiern angeordnet werden sollen (Amtl. Schulblatt vom 1. Februar 1939). Für die Durchführung ist den Schulbehörden und Schulleitungen freie Hand gelassen. Der Erziehungsrat beschränkt sich auf die Festlegung allgemeiner Richtlinien.

Die Organisation solcher Feiern wird sich aus zwei Gründen nicht einfach gestalten. Einmal stehen an den wenigsten Orten verwertbare Erfahrungen zur Verfügung. Die Garantie für ein gutes Gelingen kann daher einzig in einer sorgfältigen, früh einsetzenden Vorbereitung gefunden werden. Die andere Schwierigkeit besteht darin, daß ein Thema meistens nicht für alle Schülerkategorien paßt, sodaß auch innerhalb der einzelnen Schule differenziert werden muß. Die Primarschulen, wenigstens ihre untere Stufen, werden sich im allgemeinen auf die Veranstaltung von dem Heimat- und Naturschutzgedanken

gewidmeten Feiern beschränken müssen. Immerhin gibt es Anlässe von besonderer Bedeutung, die an Primar-, Sekundar- und Mittelschulen gleichermaßen Gegenstand feierlichen Gedenkens sein können.

Am 21. Juni 1939 wird der sechshundertste Jahrestag der Schlacht bei Laupen begangen werden. Im Kanton Bern rüstet man sich, der denkwürdigen Jahrhundertfeier einen festlichen Rahmen zu geben. Dem Tag von Laupen kommt aber nicht nur für die bernische Lokalgeschichte Bedeutung zu. Die Beteiligung eines eidgenössischen Zuzugs, noch mehr aber die politischen Auswirkungen des Treffens bei Laupen heben das Ereignis über das Lokale hinaus und verleihen ihm schweizergeschichtliche Tragweite. Dieser Erinnerungstag ist daher eine nationale Angelegenheit. Die Erziehungsdirektion empfiehlt den Schulbehörden und der Lehrerschaft aller Stufen, den 21. Juni nach den vom Erziehungsrat angegebenen Richtlinien mit der Schuljugend festlich zu begehen. Der Laupentag bietet eine vortreffliche Gelegenheit, am Beispiel eines bedeutsamen Ereignisses der vaterländischen Geschichte die Herzen der Jugend für den nationalen Gedanken aufzuschließen und zu entflammen. Der Anlaß ist würdig und geeignet, in allen Schulen gefeiert zu werden. Die Primarschüler der Klassen 1—3 sind allerdings noch nicht reif genug, um mit Gewinn an Laupenfeiern teilnehmen zu können. Es empfiehlt sich deshalb, den 21. Juni für die Elementarschüler zum Heimattag auszugestalten. Für einen solchen dürfte wohl auch die Landesausstellung Gelegenheit bieten.

Die Erziehungsdirektion sieht davon ab, für die Ausgestaltung des Heimat- und Gedenktages 1939 weitere Vorschläge zu machen. Sie will keinen Zwang auf die Wahl des Tages und des Themas ausüben, glaubt aber, daß sich eine günstigere und ungezwungenere Gelegenheit als der Laupentag in diesem Jahre nicht biete. Immerhin wäre natürlich auch der 1. August (Bundesfeier und Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Mobilmachung der schweizerischen Armee) gedenkenswert.

Zürich, den 7. März 1939.

Die Erziehungsdirektion.

Die pädagogischen Rekrutenprüfungen im Jahre 1938.

Während des Jahres 1938 wurden auf Befehl des Waffenchefs der Infanterie in 9 Rekrutenschulen versuchsweise pädagogische Rekrutenprüfungen durchgeführt. Die Prüfungen erstreckten sich auf Sprache und Vaterlandskunde. Im ganzen wurden 4702 Rekruten schriftlich und 5091 mündlich geprüft. Die sprachliche Prüfung war nur schriftlich: in der Muttersprache waren ein Brief und ein Aufsatz anzufertigen, die zusammen als Ganzes mit einer Note bewertet wurden. Die mündliche Prüfung bestand in einer Besprechung eines Gegenstandes aus der Vaterlandskunde. Die Rekruten wurden kompagnieweise zu den schriftlichen Prüfungen kommandiert und durch die Experten beaufsichtigt. In der Vaterlandskunde prüfte jeder Experte an einem Nachmittag 4 Gruppen von 5—6 Mann; die Prüfungszeit einer Gruppe dauerte 35 Minuten. Nach jeder Gruppe wurde eine Pause von 5 Minuten eingeschaltet. Als Experten amtierten Primarlehrer, Sekundarlehrer, Lehrer an höheren Lehranstalten und Schulinspektoren. Damit der militärische Dienstbetrieb durch die mündlichen Prüfungen möglichst wenig gestört werde, wurden diese zusammengezogen: die Experten prüften die ihnen zugeteilten Rekruten gleichzeitig.

Über die Beobachtungen äußert sich der Bericht des Oberexperten wie folgt:

„Die Auffassung, daß es richtig ist, zwei schriftliche Arbeiten vorzuschreiben, ist durch die Erfahrungen dieses Jahres gefestigt worden.

Während einige Experten in den schriftlichen Arbeiten einen Fortschritt feststellen und geneigt sind, diesen der Rückwirkung der Prüfungen auf die Fortbildungsschule zuzuschreiben, gibt die Mehrzahl das nämliche Urteil ab wie früher:

Der Inhalt ist im allgemeinen gut, der Ausdruck und ganz besonders die Rechtschreibung und die Schrift lassen sehr zu wünschen übrig. So schreibt ein neuer Experte: «Rechtschreibung ist in der Regel proportional mit der Schrift, das heißt gute, disziplinierte Schrift = gute Rechtschreibung und umgekehrt. Gemeinsame Ursache mag die tief verwurzelte

Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit sein . . . Darum stößt man immer wieder auf Aufsätze mit gedanklich gutem Inhalt und reicher Sprache bei schlechter Schrift und mangelhafter Rechtschreibung. Ein seriöser, disziplinierter Unterricht wird diesem Übel erfolgreich begegnen können.» Wir glauben das auch. Aber so lange es noch junge Leute gibt, die seit ihrem Schulaustritt eigentlich nie mehr zum Schreiben gekommen sind, weil sie keine Fortbildungsschule besuchten oder weil dort die Übung im schriftlichen Ausdruck zu kurz kam, werden die Prüfungen nicht bessere Durchschnittserfolge zeitigen.

Ein vernichtendes Urteil erfährt von vielen Experten der **B r i e f** :

Sehr oft wird das Datum vergessen, oder es ist nicht vollständig, der Briefkopf ist nicht in Übereinstimmung mit dem Inhalt; die Form des Schlusses falsch, der Ausdruck ist unbeholfen, die Orthographie schlecht. «Das muß besser werden zum Nutzen der jungen Leute, denn in den Augen vieler Meister sind Nachlässigkeiten Charakterfehler.» Es muß, so meint ein Experte, besser werden auch mit Rücksicht auf das Ansehen der Lehrerschaft. Er glaubt, man sollte die Aufmerksamkeit der schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz auf diese beschämende Tatsache lenken. Ihre Ursache findet er darin, daß man auf die schriftlichen Übungen, namentlich auf den Brief, zu wenig Zeit verwende, auf Anordnung, Klarheit und Kürze zu wenig Gewicht lege, in der Orthographie dem Drill aus dem Wege gehe und die Anwendung der Höflichkeitsform zu wenig übe. Wir stimmen dieser Feststellung wie schon früher aus eigener Beobachtung zu, wiederholen jedoch, daß die schlimmsten Ergebnisse sich dort zeigen, wo Burschen nach dem Austritt aus der Primarschule keinen weiteren Unterricht mehr erhalten.»

Die mündliche Prüfung gibt dem Oberexperten zu folgenden Ausführungen Anlaß:

«Interesse, Kenntnisse und Schlußfähigkeit sind vielfach vorhanden bei aktuellen politischen und wirtschaftlichen Geschehnissen im Inland und im Ausland. Aber es fehlt sehr oft die geographische Orientierung, und ein Abtasten nach ge-

schichtlichen Kenntnissen verläuft häufig fast ergebnislos. Diese Tatsache wird vielleicht doch manchen Lehrer veranlassen, sich Gedanken darüber zu machen, ob nicht im heutigen, gegenüber früher sicher bessern Unterricht das Einprägen von geographischem und geschichtlichem Wissen zu kurz kommt.

Auffallend war, wie nicht selten ganz ordentlich begabte Burschen ratlos vor der Europakarte standen und dort die Schweiz nicht finden konnten. Mancher behauptete, noch nie eine Europakarte gesehen zu haben! Es waren meist Leute aus Kantonen mit weniger als acht Jahren Schulzeit. Es scheint, daß man dort im Pensum der Geographie innerhalb der Schweizergrenzen bleibt und damit dem alten schönen Grundsatz glaubt gerecht zu werden: Nicht in die Ferne schweifen, bis man die Heimat gut kennt. Es fragt sich nur, ob es nicht wichtiger ist, als eine Großzahl von Namen zweiter und dritter Ordnung der Schweiz aufzählen zu können, daß der junge Mann die wichtigsten Staaten Europas mit ihren Hauptstädten und dazu noch die übrigen Erdteile mit den allergrößten Ländern und Städten und etwa noch die größten Meere auf der Karte zeigen und auch die Zonen unterscheiden kann. Tut man im zweiten Fall nicht mehr für die Weckung des Interesses am heutigen Weltgeschehen? Darum gehören Atlas und Globus auch in die Schule des abgelegenen Bergdörfleins.

Über die Rekruten aus Kantonen mit kurzer Schulzeit äußert sich ein Experte: «Die Leute wissen im allgemeinen nicht viel, aber was vorliegt, ist sicher. Viele sind lebhaft, zeigen Interesse, das aus natürlicher Begabung entspringt. Vermehrte Schulzeit wäre für sie äußerst wertvoll, weil die Anlagen eine gute Verwertung sichern »

Hier muß einmal auch folgendes gesagt werden: Man klagt über die Interesslosigkeit der jungen Leute für das Geschehen im öffentlichen Gemeinschaftsleben. Man klagt, sie lesen keine Zeitung, die Sportzeitung ausgenommen. Aber fragen wir uns doch einmal, ob wir genügend tun, daß es besser wird, und ob

wir es geschickt genug tun. Mit vielen jungen Leuten ist in der Schule und Fortbildungsschule gar nie oder nur selten über politische und wirtschaftliche Gegenwartsfragen geredet worden. Und dann verwundert man sich darüber, daß sie sich nicht von sich aus dafür interessieren! Die Schule hat ihnen gar nicht geholfen, von dem, was um sie her und in der nähern und weitem Welt vorgeht, so viel zu verstehen, als nach dem Stand ihrer geistigen Entwicklung möglich ist. Seit Pestalozzi, ja seit viel früher schon, weiß man, daß sich der Mensch für alles das am meisten interessiert und an dem geistig wächst, und daran ein solides Wissen gewinnt, was er innerlich miterlebt.

Die Schule hat die Aufgabe, dem Schüler dieses Miterleben zu erleichtern und zu tun, was Pestalozzi mit den Kindern in Stans getan hat: Er hat mit ihnen über öffentliche Angelegenheiten und zeitgenössische Ereignisse gesprochen. Das muß allerdings mit großer Sorgfalt in der Auswahl und mit feinem Takt in der Behandlung geschehen. Aber wo es nicht geschieht, fehlt zum Erfolg des staatsbürgerlichen Unterrichtes, abgesehen von der Persönlichkeit des Lehrers, ein sehr wichtiger Faktor.

Der Unterricht in unsern Schulen und Fortbildungsschulen ist noch zu oft nur Begriffserklärung, welche die Schüler kalt läßt. «Der Unterricht in der Vaterlandskunde soll Gegenwartsunterricht sein. Durch die Synthese seiner persönlichen Beobachtungen und Erlebnisse, nicht durch theoretische Analyse, soll der Schüler die Zusammenhänge in Wirtschaft und Staat erkennen lernen. Wirtschaftlich und politisch aktuelle Ereignisse bilden den Ausgangspunkt des Unterrichtes». (Lehrplan für die Vaterlandskunde an den kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen des Kantons St. Gallen.) Das gilt noch mehr für die untern Stufen.

Die Rekrutenprüfungen zeigen es, daß durch einen lebensnahen, warmblütigen Unterricht das Interesse der Jugendlichen für öffentliche Angelegenheiten sehr wohl

geweckt werden kann, und daß die beklagte Interesselosigkeit gar nicht so allgemein zu sein braucht. Ein sehr geschickter Experte schreibt vom großen Erlebnis, daß er in der Prüfung jeweilen das Verlangen der Rekruten spürt und vernimmt, daß man sie zum Staat hinführe, daß sie sich in ihm auch bewähren möchten, und daß sie es empfinden, daß man heute zu wenig tut. «Das ist der Weg, den nicht nur die Prüfung, sondern auch der Unterricht zu gehen hat», nämlich der Weg über das Leben und viel weniger über das Buch.

Ein anderer Experte schreibt: «Außerordentlich freudig überrascht hat mich das lebhaftere Interesse, das die jungen Leute den wirtschaftlichen und politischen Problemen entgegenbrachten. Es kam wiederholt vor, daß die Rekruten nach der Prüfung noch Fragen an mich stellten.» Ferner «Die Mehrzahl begann zu sprechen, wenn man Gegenwartsfragen anschnitt.» «Eine ganz schwerfällige Gruppe von Bauernburschen erwachte erst, als das Gespräch auf die Maul- und Klauen-seuche kam.»

Als Belege dafür, daß unsere Schulen und Fortbildungsschulen vielerorts ihren

Unterricht in der Vaterlandskunde umstellen müssen, wenn er mehr sein soll als ein Aufspeichern von abstrakten Begriffen und Feststellungen, die auf Gemüt und Willen gar keinen Einfluß haben, füge ich noch einige weitere Äußerungen von Experten bei:

«Die Rekrutenprüfungen bringen mehr Gegenwartsnähe, mehr wirkliches Leben in die Schulstuben. Die Rekruten sind außerordentlich empfänglich für sachliche Diskussion aktueller vaterländischer Fragen.»

«Ich habe in meinem Inspektionskreis während des letzten Winters in den Bürgerschulen den mündlichen Unterricht nach dem Muster der Rekrutenprüfungen durchführen lassen und dabei durchwegs sehr gute Erfahrungen gemacht. Das Interesse der Schüler war meistens groß, und der Lehrer bekam dadurch mehr Freude am Unterricht.»

Ich kann mir vorstellen, daß in einer Fortbildungsschule der vaterländische Unterricht in der Besprechung gut gewählter Themen, ähnlich denen der Rekrutenprüfungen, bestehen kann und so aus Geschichte, Staatskunde, Geographie und Wirtschaft alles, was für diese Stufe wichtig und erfaßbar ist, zur Sprache kommt. Es müßte nur zum Schlusse des Kurses noch die Einordnung des in den verschiedenen Gebieten Besprochenen in ein einfaches System erfolgen. Wem dieser Gang zu gewagt und zu schwierig erscheint, tut vielleicht besser, die verschiedenen Gebiete streckenweise ihren eigenen Weg gehen zu lassen, dann aber von Zeit zu Zeit ein alles verbindendes Thema zu behandeln.

Was der Unterricht in Schule und Fortbildungsschule von den neuen Rekrutenprüfungen vor allem andern zu lernen hat, ist das streng synthetische Lehrverfahren namentlich im staatsbürgerlichen Unterricht, nach welchem der Schüler aus seiner Anschauung und seinem Erlebnis heraus begreifen lernt, was ihm, dem Grade seiner geistigen Entwicklung entsprechend, zu begreifen möglich ist.“

Bei der Auswahl der Themen für die mündliche Prüfung wurde darauf geachtet, daß an aktuelle Zeitereignisse eine Besprechung angeknüpft werden konnte, z. B.:

In Zürich findet nächstes Jahr eine Landesausstellung statt. Die eidgenössischen Räte haben anderthalb Millionen bewilligt für Siedler. Man spricht heute viel von Föderalisten und Zentralisten (Studenten). Die eidgenössischen Räte haben am 21. März eine Erklärung abgegeben über die schweizerische Neutralität. Der Nationalrat hat zur Stützung des Milchpreises 15 Millionen bewilligt. Deutschland annektiert Oesterreich. Das Romanische wird unsere vierte Landessprache. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen. Es wird über das eidgenössische Strafgesetz abgestimmt (Studenten). In Spanien wird immer noch gekämpft. Eine Sitzung des Gemeinderates von Lausanne. Spanienfahrer vor Militärgericht. Die Japaner in China. „Kauft Schweizerwaren!“ Die Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung erzielt 1937 einen Überschuß. Landsgemeinden im Frühjahr 1938. Der Basler Flugplatz wird verlegt. Die Mustermesse in Basel. 1936 wurden für 83 Millionen

Kohlen eingeführt. Der Kanton Solothurn erhält an den Bau der Weißensteinstraße eine Bundessubvention von Fr. 240 000. Für 125 Tage Brot! Die Näfelerfahrt (Zeitung). Schmuggler (Zeitung). Brugg baut neue Kasernen. Im Tessin sind Waldbrände ausgebrochen. Die Schweiz stellt ständige Grenztruppen auf. Aus dem Oberland wandern Leute aus. Die Viehmärkte sind verboten. Der Flugplatz Emmenfeld. Die Dienstzeit soll verlängert werden. Die Zahl der Arbeitslosen hat abgenommen. Die Entsumpfung der Linth-Ebene. Wir wählen und stimmen. usw.

Das Ergebnis der Prüfungen wurde durch die Noten 1 = gut, 2 = genügend und 3 = ungenügend festgestellt. Die Durchschnittsnoten im Schriftlichen schwanken zwischen 1,6 und 2,0, in Vaterlandskunde zwischen 1,4 und 1,8.

Der Gesamtdurchschnitt der rund 5000 Geprüften steht über genügend. Das entspricht nach der Auffassung des Oberexperten nicht ganz dem Eindruck, den man bei der Durchsicht der schriftlichen Arbeiten und beim Besuch der mündlichen Prüfung erhält. Die Bewertung dürfte daher allgemein noch etwas strenger sein.

Briefverkehr mit der Erziehungsdirektion.

Es kommt oft vor, daß Eingaben und Mitteilungen, die für die Erziehungsdirektion bestimmt sind, unter Privatadresse an den Erziehungsdirektor gesandt werden. Im Interesse einer ungehinderten Erledigung der Geschäfte ist es geboten, **Mitteilungen offiziellen Charakters, die für die Erziehungsdirektion bestimmt sind, an das Amt: Erziehungsdirektion, Walcheter, nicht an den Erziehungsdirektor persönlich oder an eine Privatadresse, zu richten.**

Zürich, den 22. März 1939.

Die Erziehungsdirektion.

Preisverzeichnis der obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel

Gültig vom 1. April 1939

BEMERKUNGEN.

1. Wo nichts Besonderes bemerkt ist, verstehen sich die Preise des Staatsverlages bei Einzel- und Partiebezug sowohl für Schulbehörden als Private und Buchhändler.
2. Bahn-Frachtauslagen fallen zu Lasten des Bestellers.
3. Ansichtssendungen können grundsätzlich nicht gemacht werden.
4. Für größere Bestellungen sind unsere vorgedruckten Bestellscheine zu verlangen.
5. Alle außerhalb des Staatsverlages erscheinenden obligatorischen oder empfohlenen Lehrmittel sind nicht bei diesem, sondern **direkt** bei dem betreffenden Privatverlag zu beziehen. (Siehe Anmerkung Seite 10.)

Anmerkung.

B. & Co.	= Beer & Co., Buchhandlung, Peterhofstatt 10, Zürich 1.
F. F.	= F. Fischer, Sekundarlehrer, Hofwiesenstr. 82, Zürich 6.
E. H.	= F. Hotz, Sekundarlehrer, Kempthal.
G. F.	= Gebr. Fretz A.-G., Lithogr. u. Buchdr., Mühlebachstr. 54, Zürich 8.
G. I.	= Geogr. Institut Voit & Nüßli, vorm. Alfr. Ehrat, Bahnhofstr. 94, Zürich 1.
H. B.	= Hermann Bebie, Verlag, Wetzikon.
H. H.	= H. Huber, Lehrer's Erben, Bürglistr. 30, Zürich 2.
O. F. V.	= Orell Füßli, Verlag, Bärengasse, Zürich 1.
S.	= Schultheß & Co., Zwingliplatz, Zürich 1.
Sl.	= Sauerländer & Co., Aarau.
S. B. M. Z.	= Schul- und Büro-Material-Verwaltung der Stadt Zürich, Uraniastr. 7.
Schw. H.	= Schweiz. Hilfsgesellschaft für Schwachbegabte, Verlag, Blümlisalpstr. 30, Zürich 6.
S. L. V.	= Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Beckenhofstr. 31, Zürich 6.
Z. E. K.	= Zürch. Elementarlehrer - Konferenz, Hs. Grob, Primarlehrer, Rychenbergstr. 106, Winterthur.
Z. S. K.	= Zürch. Sekundarlehrer-Konferenz, Ernst Egli, Sekundarlehrer, Witikonstr. 79, Zürich 7.
R.	= Reutimann & Co., Buchdruckerei, Arbenzstraße 20, Zürich 8.
J. St. Z.	= Jugendamt II der Stadt Zürich, Walchestr. 31, Zürich 6.
F. Sch.	= Dr. F. Schwarzenbach, Sekundarlehrer, Wädenswil.

Die Publikationen der Verlage Orell Füßli, Schultheß & Co. und Bebie können auch durch andere Buchhandlungen zu Originalpreisen bezogen werden.

Zürich, den 1. April 1939.

Kantonaler Lehrmittelverlag

A. Im Staatsverlag erscheinende Drucksachen.

I. Obligatorische Lehrmittel für die Primarschule	Preis
Klinke, Fibel für das 1. Schuljahr (Lateinschrift)	2.20
Kägi u. Klausner, Druckschrift-Fibel	—20
„ „ Lesebuch für das 2. Schuljahr	1.80
„ „ „ „ 3. „	2.—
Gaßmann, Lesebuch für das 4. Schuljahr	1.80
Keller, „ „ 5. „	2.10
Frei, „ „ 6. „	2.30
Übungsbuch zu den Lesebüchern 4.—6. Schuljahr, (Sprachübungen; Sprachlehre; Fragen und Aufgaben zu den Realien; Wörterverzeichnis, Lesebibel in deutscher Schrift)	1.80
Stöcklin, Rechenbuch für das 3., 4., 5. und 6. Schuljahr . . je	—90
„ Lehrerhefte hiezu je	2.—
„ Rechenbuch für das 7. und 8. Schuljahr je	1.50
„ Lehrerhefte hiezu je	2.50
Huber, Geometrische Aufgabensammlung, 5. Schuljahr	—40
„ „ „ 6. „	—40
„ „ „ 7. u. 8. „	1.—
„ „ „ 7. u. 8. „ Ergebnisse	1.20
Kunz u. Weber, Gesangbuch, 2. und 3. Schuljahr	—70
„ „ „ 4.—6. „	2.20
Bibl. Geschichte und Sittenlehre, 4., 5. und 6. Schuljahr . . je	1.50
Utzinger, Lesebuch für das 7. und 8. Schuljahr	4.—
Kern, „ „ 7. „ 8. „	2.30
Kern, Sprachlehre für das 7. und 8. Schuljahr*	—
Gutersohn u. Hartmann, Geographie und Geschichte für das 7. und 8. Schuljahr	3.50
Meierhofer, Hertli u. Spieß, Naturkunde für das 7. u. 8. Schuljahr	3.—
Schülerhandkarte des Kantons Zürich	2.—
Schulwandkarte des Kantons Zürich, an Schulen	70.—
„ an Privatschulen und Buchhandlungen	85.—
„ an Private	110.—
„ stumme Ausgabe	35.—

* Der Preis wird nach Erscheinen der Lehrmittels im Amtlichen Schulblatt bekannt gegeben.

	Preis
II. Obligatorische Lehrmittel für die Sekundarschule	
Utzinger, Deutsche Grammatik	2.20
Deutsches Lesebuch, Erzählungen 1. Band	3.—
„ „ „ 2. Band	3.40
„ „ Gedichte	2.50
Hösli, Eléments de langue française	2.60
Gubler, E., Arithmetik und Algebra I., II., III. Heft je	1.50
„ Lehrerhefte hiezu, I. und II. Heft je	2.50
„ Ergebnisse, III. Heft	2.—
Gaßmann u. Weiß, Geometrie, I., II., III. Heft je	1.30
„ „ „ I. Lehrerheft	1.50
„ „ „ II. „	2.50
„ „ „ III. „	3.—
Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde:	
I. Teil: Botanik, von Meierhofer	2.20
II. „ Zoologie, Anthropol., von Meierhofer	3.10
III. „ Physik, von Th. Gubler	2.—
IV. „ Chemie, von Egli	2.10
Gubler u. Specker, Welt- und Schweizergeschichte	4.50
Letsch, Leitfaden für den erdkundlichen Unterricht	2.70
Atlas für Sekundarschulen	9.50
Wiesmann, Zeichentabellenwerk für geometrisch-technisches Zeichnen (32 Tabellen)	10.—
Anleitung hiezu	—.60
III. Obligatorische Lehrmittel für die Primar- und Sekundarschule	
Eppler, Biblisches Lesebuch	3.80
Kunz u. Weber, Gesangbuch für die Sekundarschule und für die 7. u. 8. Klasse der Primarschule	2.90
Kunz u. Weber, Handbuch für den Lehrer zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der zürcher. Volks- schule	3.90
Schülerhandkarte der Schweiz	1.60
Schillers Wilhelm Tell	—.90

B. Außerhalb des Staatsverlages erscheinende, vom Erziehungsrat als „obligatorisch“ oder als „empfohlen und subventioniert“ oder nur als „empfohlen“ bezeichnete Lehrmittel für die zürcherischen Volksschulen.

(Bezug siehe unter Anmerkung, Seite 10)

	Preis	Bezug bei	
I. Primarschule			
Volksschulatlas für die 7. und 8. Klasse	4.50	O. F. V.	} empfohlen und subventioniert
Lesekasten	1.—	Z. E. K.	
Buchstaben in Druckschrift, je 100 St.	— .20	„	
Klaus u. Bleuler, Rechenfibel für das 1. Schuljahr	— .70	„	
„ „ „ „ „ Rechenbuch für das 2. Schuljahr	1.—	„	
6—20 St. — .90; 20 und mehr St. — .80			
Ungricht, Rechenfibel für das 1. Schuljahr	— .70	R.	
„ „ „ „ 2. „	— .90	„	
„ Handbuch für den Lehrer 1. und 2. Schuljahr	1.—	„	
„Mein Lesebüchlein“ für Spezialklassen und Anstalten für Schwachbegabte, Heft I (3. Auflage)	1.80	Schw. H.	
„ II (3. „)	2.20	„	
„ III (3. „)	2.70	„	
„Mein Lesebuch“ für Schwachbegabte, Heft IV (3. Auflage)	3.20	„	
Suter, Rud., Aufgabensammlung für den Rechenunterricht an Hilfsschulen und Anstalten, Heft I, II u. III je	1.50		
Meier, Luise, dasselbe „ IV	1.50		
„ „ „ V	1.50	„	
Münztabelle das Stück	— .15	„	
Bei Bezug von 100 St. zu 10 Rp.			

	Preis	Bezug bei	
Schultheß , English for Swiss Boys & Girls, a modern elementary Grammar . . .	3.80	Z. S. K.	} <i>empfohlen u. subvent.</i>
Frauchiger , Übungen für Rechnungs- und Buchführung, Schülerheft	— .60	„	
„ Lehrerheft	4.50	„	
Gaßmann , Aufgaben für d. Rechenunterricht in Sekundarschulen, Heft I u. II je bei Klassenbezug	— .40 — .20	„ „	
„ Lehrerhefte je	1.—	„	
Guggenbühl u. Mantel , Aus vergangenen Tagen, Lesebuch zur vaterl. Geschichte *	4.—	Sl.	
Menschen und Zeiten, Lesebuch zur Weltgeschichte (Altertum und Mittelalter) * . . .	4.50	„	
(Neuzeit und Neueste Zeit) * . . .	4.50	„	
* beim Bezug von mindestens 10 Stk.			
Hösli , Tabellenwerk für den Fremdsprachen- unterricht (6 Blätter)			
a) Vier Lauttafeln, 4 Stück unaufgezogen	10.—	G. F.	
4 Stück aufgezogen mit 4 Ösen . . .	18.—	„	
b) Eine Konjugationstafel unaufgezogen das Stück	3.—	„	
auf Karton aufgezogen mit 4 Ösen	5.—	„	
c) Notre Village (vergrößertes Bild aus Eléments, S. 156) unaufgezogen . . .	1.—	„	
auf Karton aufgezogen mit 4 Ösen	2.50	„	
III. Primar- u. Sekundar- schule			
Keller , Wandkarte von Europa (Aufl. 1924)	38.—	G. J. und B. & Co.	} <i>obligator.</i>
Diercke , Planigloben, physikalisch od. polit. östliche oder westliche Halbkugel . .	44.—	„	
Globus , 34 cm, $\frac{1}{2}$ merid., neue Einteilung 1924	33.50	„	
Diercke , Apenninische Halbinsel, physika- lisch-politisch	49.—	„	} <i>empfohlen u. subvent.</i>
„ Donauländer, physikalisch - politisch	49.—	„	

	Preis	Bezug bei	
Diercke , Frankreich, physikalisch-politisch	40.50	G. J. und B. & Co.	} <i>empfohlen und subventio- niert</i>
„ Deutschland, physikal. Ausgabe . . .	57.—		
„ „ politische Ausgabe . . .	57.—	„	
Alle Karten sind aufgezogen mit Stäben.			
Oechsli u. Baldamus , Historische Wandkarte d. Schweiz, auf Leinwand mit Stäben	60.—	„	} <i>empfohlen</i>
Geographische Skizzenblätter zur Heimat- kunde des Kantons Zürich , herausgegeben durch den Kantonal-Zürcher. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform, Min- destbezug 40 Bl., das Bl. 3 Rp.	1.20	Z. S. K.	
Reliefkärtchen , typ. Boden-Formen unserer Heimat, herausgeg. durch obigen Verein	— .20		
Anleitungen	— .10	Z. S. K.	} <i>empfohlen u. subvent.</i>
Bundesverfassung und Verfassung des Kantons Zürich für Schulen	1.20	Zürcher. Staats- kanzlei	
Huber , Der Schweizerbürger	1.60	H. H.	
Hertli , Schulversuche über Magnetismus u. Elektrizität	4.—	S. L. V.	} <i>obligatorisch</i>
Meierhofer , Biologisches Tabellenwerk, 3 Lieferungen je	70.—	G. F.	
2 Ergänzungstafeln je	12.50		
Fischer, F. , Biol. Skizzenblätter. Für Volks- u. Mittelschulen sind 3 Serien als Mappen herausgekommen, zu je	2.—		} <i>empfohlen</i>
Die Einzelbl. können für den Klassenbedarf nach freier Wahl bezogen werden u. kosten je 4 Rp. (bei Mindestbezug v. 100 Bl. 3 Rp.)		F. F.	
Spieß , Übungsblätter für Schülerübungen in Chemie auf der Sekundarschulstufe 1-20 St. Fr. 1.20, gr. Bezüge St. Fr. 1.—.	1.50	S. L. V.	
Schwarzenbach, Dr. F. , Botanische Mikro- präparate	30.—	F. Sch.	} <i>empfohlen u. subvent.</i>
Egli, G. , Prüfungsblätter für den Rechen- unterricht in der Primar- und Se- kundarschule		Z. S. K.	
„ Geographische Skizzenblätter			
Blätter zur Berufswahl und Berufsberatung , jährlich	1.—	J. St. Z.	} <i>empfohlen u. subvent.</i>
Staub u. Zimmermann , Bilder aus der Kir- chengeschichte	2.—	S.	

Aus den Verhandlungen der Erziehungsbehörden.

1. Volksschule.

Sekundarlehrer. Patentierungen.

I. Als Sekundarlehrer werden patentiert:

a) sprachlich-historische Richtung:	Geburtsjahr
Cadalbert, Felix, von Ruis (Graubünden)	1918
Huber, Karl, von Zürich und Hedingen	1910
Gysel, Ernst, von Wilchingen und Zürich	1914
Marx, Verena, von Zürich	1916
Müller, Gustav, von Flurlingen	1913
Vögeli, Viktor, von Fehraltorf und Herbligen	1915
b) mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung:	
Bachmann, Kurt, von Zürich	1916
Hertner, Alfred, von Ziefen (Baselland)	1916
Hofmänner, Kurt, von Buchs (St. Gallen)	1915
Sulzer, Gertrud, von Winterthur	1916
Zingg, Max, von Leimbach-Bürglen (Thurgau)	1916

Neue Lehrstellen auf Beginn des Schuljahres 1939/40: Primarschulen: Schlieren (provisorisch); Pfäffikon (provisorisch); Turbenthal-Dorf (provisorisch); Sekundarschule: Russikon (provisorisch).

Sekundarschülerstipendien. 417 Sekundarschüler erhalten für das Schuljahr 1938/39 kantonale Stipendien im Gesamtbetrage von Fr. 18 270.

Seminar. Arbeitslehrerinnenkurs. Aufnahmen. Für den Arbeitslehrerinnenkurs 1939/41 haben sich 27 Kandidatinnen gemeldet. Die Aufnahmeprüfungen fanden am 15. und 22. Februar 1939 statt. Aufgenommen wurden die 16 bestausgewiesenen Kandidatinnen.

Haushaltungslehrerinnenkurs. Aufnahmen. Für den Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen 1939/41 haben sich 25 Kandidatinnen angemeldet. Die Aufnahmeprüfungen fanden am 8. und 9. Februar 1939 statt. Die Prüfungskommission beschloß die Aufnahme der 16 bestausgewiesenen Bewerberinnen.

Bezirksschulpflegen. Rücktritt von Dr. Fritz Eßlinger als Mitglied der Bezirksschulpflege Horgen.

Wahl von Jakob Rutschmann, Lehrer, Niederuster, an Stelle des zurückgetretenen Friedrich Stolz, in Nänikon, als Mitglied der Bezirksschulpflege Uster.

Seminar Küsnacht. Aufnahmen. In die I. Klasse des Lehrerseminars Küsnacht werden, entsprechend den Vorschlägen der Aufsichtskommission, auf die reglementarische Probezeit 36 männliche und sechs weibliche Zöglinge aufgenommen.

Abgang von Lehrkräften.

Hinschiede:

Letzter Wirkungskreis	Name	Geburtsjahr	Schuldienst	Todestag
Primarlehrer.				
Zürich V	Häberli, Ida	1860	1881—1928	29. Jan. 1939
Zürich V	Zwingli, Friedrich	1856	1876—1925	13. Febr. 1939
Opfikon	Schlittler, Heinrich	1896	1916—1939	25. Jan. 1939
Arbeitslehrerin.				
Rüti	Rüegg, Auguste	1862	1882—1916	27. Jan. 1939

Rücktritte auf 30. April 1939:

Schule	Name	im Schuldienst seit:
a) Primarlehrer.		
Zürich-Uto	Bachmann, Rosa*	1898
Zürich-Limmattal	Gubler, Lina*	1899
Zürich-Limmattal	Treichler-Petua, Marie*	1908
Zürich-Zürichberg	Fenner, Luise*	1898
Fällanden	Hofmann, Wilhelm**	1893
b) Arbeitslehrerin.		
Schwerzenbach und Volketswil	Stahel-Fürst, Klara***	1937

* aus Gesundheitsrücksichten ** aus Altersrücksichten *** wegen Verhehlung

Lehrerwahlen.

mit Antritt auf 1. Mai 1939:

a) Primarlehrer:

Zürich:

Schulkreis Uto.

Müller, Otmar, von Basel und Stäfa, Lehrer in Russikon (Madetswil).

Kilchsperger, Karl, von Zürich, Lehrer in Stadel.
 Egli-Stauber, Gertrud, von Hinwil, Vikarin.
 Wäckerle, Hedwig, von Zürich, Privatlehrerin.
 Wehrli, Henriette, von Zürich, Verweserin.
 Gujer, Felix, von Zürich, Verweser.

Schulkreis Limmattal.

Studer, Hans, von Zürich, Lehrer in Höri.
 Oberholzer, Werner, von Wald, Verweser in Pfäffikon.
 Wydler, Walter, von Zürich, Lehrer in Truttikon.
 Henz, Leonhard, von Zürich, Lehrer in Andermatt.
 Baumer, Hedwig, von Zürich, Vikarin.
 Jegher, Eva, von Avers (Grbd.), Verweserin.
 Kopp-Strehler, Emmy, von Hitzkirch (Luz.), Verweserin.
 Stoll, Margrit, von Zürich, Verweserin.
 De Vries, Caterina, von Zürich, Vikarin.

Schulkreis Waidberg.

Stahel, Werner, von Turbenthal, Lehrer in Dietikon.
 Michel, Walter, von Brienz (Bern), Lehrer in Stadel (Wind-
 lach).
 Winkler, Walter, von Zürich, Lehrer in Unterwetzikon.

Schulkreis Glattal.

Dietliker, Paul, von Zürich, Lehrer in Buch a. I.
 Blattmann, Richard, von Wädenswil, Verweser in Winterthur
 (Iberg-Seen).
 Berlepsch-Valendas, Hanna, von Valendas (Grbd.), Lehrerin in
 Dietikon.
 Baltensperger, Gerhard, von Brütten, Lehrer in Bachs.
 Rüslikon: Zürcher, Willy, von Zürich und Thalwil, Lehrer
 in Goßau (Bertschikon).
 Hittnau (Dürstelen): Vogel, Werner, von Trüllikon, Verweser.
 Winterthur (Kreis Winterthur): Bühler, Walter, von Winter-
 thur, Lehrer in Elsau.
 Dinhard: Jegge, Eugen, von Sisseln (Aargau), Verweser.
 Dinhard (Eschlikon): Wespi, Verena, von Ossingen, Ver-
 weserin.
 Trüllikon: Felber, Kurt, von Küsnacht und Egolzwil (Luzern),
 Verweser.

b) Sekundarlehrer.

Zürich:

Schulkreis Limmattal.

Meier, Jakob, von Zürich, Hilfslehrer der Kantonsschule Winterthur.

Jucker, Elsa, von Zürich.

Schulkreis Glattal.

Vogt, Willi, Dr., von Zürich, Sek.-Lehrer in Stammheim.

Uster: Kägi, Ernst, von Bauma, Verweser.

Winterthur: Winkler, Kurt, von Winterthur, Sekundarlehrer in Freienstein.

Vikariate im Monat März.

	Primar- schule			Sekundar- schule			Arbeit- schule		Total
	K	M	U	K	M	U	K	U	
Zahl der Vikariate am 1. März	51	11	2	12	1	1	19	1	98
Neu errichtet wurden	30	34	—	6	10	—	1	—	81
	81	45	2	18	11	1	20	1	179
Aufgehoben wurden	26	24	—	10	2	—	3	—	65
Zahl der Vikariate Ende März	55	21	2	8	9	1	17	1	114
K = Krankheit, M = Militärdienst, U = Urlaub									

2. Höhere Lehranstalten.

Universität. Habilitationen auf Beginn des Sommersemesters 1939:

Dr. Karl Ammann, Tierarzt, geboren 1905, von Ermatingen (Thurgau), an der veterinär-medizinischen Fakultät für klinische Diagnostik der Haustierkrankheiten;

Dr. Marthe Ernst-Schwarzenbach, geboren 1900, von Zürich, an der philosophischen Fakultät II für Botanik, im besonderen für Embryologie, Cytologie und Genetik;

Dr. med. Ferdinand Wuhrmann, geboren 1906, von Kilchberg/Zch., an der medizinischen Fakultät für innere Medizin.

Diplomprüfung für das höhere Lehramt: Schläpfer, Walter, geboren 1914, von Herisau, in Geschichte.

Mittelschulen. Handelsschule. Erneuerungswahlen vom 16. April 1939 an: Hasler, Paul, von St. Margrethen (St. Gallen), für Handelsfächer, insbesondere Übungskontor; Huber, Samuel, Dr., von Neuhausen, für Handels-, Kontor- und Schreibfächer; Lätt, Arnold, Dr., von Mühledorf (Solothurn), für englische Sprache und Handelskorrespondenz, Geschichte, französische Sprache und englische Stenographie; Morf, Hans, Dr., von Zürich, für Mathematik, Geographie und Schreibfächer; Walker, Walter, Dr., von Grenchen (Solothurn), für englische Sprache und Handelskorrespondenz und Deutsch, eventuell Französisch. Wyß, Johann, Dr., von Rohrbach (Bern), für italienische Sprache, Handelskorrespondenz und Französisch.

Seminar. Erneuerungswahlen vom 16. April 1939 an:

Graf, August, von Rafz, als Lehrer für Leibesübungen; Prof. August Linder, als Lehrer für Gesang, Musiktheorie und Klavierunterricht; Prof. Dr. Fritz Rittmeyer, als Lehrer für deutsche Sprache.

Hinschied von Prof. Dr. Edwin Zollinger, a. Direktor und Lehrer des Seminars, am 18. Dezember 1938 in Mexiko.

Verschiedenes.

Stipendienrückerstattung. Von einer ehemaligen Schülerin des Arbeitslehrerinnenkurses erhielt die Erziehungsdirektion Fr. 300 als Rückerstattung (II. Rate) seinerzeit bezogener Stipendien. Die Schenkung wird bestens verdankt und dem Stipendienfonds der höheren Lehranstalten überwiesen, aus dem Stipendienunterstützungen in solchen Fällen ausgerichtet werden, in denen aus dem ordentlichen Stipendienkredit keine Unterstützung möglich ist.

Jugendaustausch. Seit mehreren Jahren unterhält die Stiftung Pro Juventute, Abteilung Schweizer Jugendferien, eine Beratungs- und Vermittlungsstelle für Jugendaustausch, ganz speziell zwischen den verschiedensprachigen Landesteilen der Schweiz, aber auch mit Ländern wie Ungarn, Schweden, Deutschland, Frankreich, England, Belgien und Holland. Der

Austausch bezweckt, Gelegenheit zur praktischen Übung in einer fremden Sprache zu verschaffen und die Kenntnis fremder Bewohner, Sitten und Gebräuche zu vermitteln.

Für nähere Auskunft, orientierende Prospekte und Anmeldungen wende man sich an Pro Juventute, Schweizer Jugendferien, Seilergraben 1, Zürich 1.

Inserate.

An die Lehrerschaft der staatlichen Lehranstalten.

Damit im Laufe des Sommers das Lehrerverzeichnis bereinigt werden kann, werden die Lehrer und Lehrerinnen, die Korrekturen einzuberichten wissen, ersucht, der unterzeichneten Amtsstelle bis spätestens **30. April** davon Mitteilung zu machen.

Zürich, den 20. März 1939.

Die Erziehungsdirektion.

Lehrstelle für maschinentechnische Fächer.

Am Technikum Winterthur ist auf den 1. Oktober 1939 eine Lehrstelle für maschinentechnische Fächer zu besetzen.

Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind bis zum 15. April 1939 an die Direktion des Erziehungswesens des Kantons Zürich, Walchetur, Zürich 1, zu richten.

Von den Kandidaten werden eine abgeschlossene technische Ausbildung und mehrjährige Praxis im Maschinenbau, insbesondere Erfahrungen aus dem Arbeitsgebiet des Chemie-Ingenieurs, verlangt.

Die Lehrverpflichtung umfaßt vorläufig $\frac{3}{4}$ des normalen Lehrpensums. Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt die Direktion des Technikums.

Zürich, den 9. März 1939.

Die Erziehungsdirektion.

Universität Zürich.

Promotionen.

Die Doktorwürde wurde im Monat März, gestützt auf die abgelegte Prüfung und die nachfolgend bezeichnete Dissertation, verliehen:

Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät:

a) Doktor beider Rechte.

Gantenbein, Burkhard, von Grabs (St. G.): „Die außerordentliche Beendigung des Versicherungsvertrages nach dem Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag vom 8. April 1908.“

Siegrist, Adolf, von Meisterschwanden (Aargau): „Staatsverträge zur Beseitigung der Doppelbesteuerung, insbesondere im Vergleich des schweizerisch-deutschen und des deutsch-französischen Vertrages.“

Huber, Harald, von Winterthur und Ueßlingen (Thurgau): „Das Verfahren in Bundesstrafsachen, die von kantonalen Behörden zu beurteilen sind.“

b) Doktor der Volkswirtschaft.

Jaeggy, Otto E., von Rothrist (Aargau): „Die Steuern des Kantons Appenzell A.-Rh. seit 1890.“

Winkler, Hans, von Zürich: „Schweizerische Arbeitsmarktpolitik.“

Bircher, Ralph, von Zürich: „Wirtschaft und Lebenshaltung im schweizerischen „Hirtenland“ am Ende des 18. Jahrhunderts.“

Zürich, den 18. März 1939.

Der Dekan: J. L a u t n e r.

Von der medizinischen Fakultät.

Schachenmann, Gertrud, von Schaffhausen: „Vier Fälle von primärer Hauttuberkulose im Säuglings- und Kleinkindesalter. sekundäre Lupusbildung.“

Brunner, Rudolf, von Küsnacht/Zeh.: „Beitrag zur intravenösen Therapie mit kolloidalem Silber (Argosol).“

Oettli, Olga, von Oppikon (Thurgau): „Die Beurteilung von Herz- und Gefäßkrankheiten beim Motorfahrzeugführer.“

Bernhard, Karl, von Winterthur, med. dent.: „Über die periapikalen Heilungsvorgänge bei Pulpaexstirpation und Pulpagangrän unter Anwendung alkalischer Wurzelfüllungspasten.“

Staepli, Georgette, von Zürich: „Beitrag zur Kenntnis der röntgenologischen Lungenbefunde bei Augentuberkulose.“

Hoffmann, Max, von Winterthur, med. dent.: „Die Vitalamputation mit Calxyl bei entzündeten Pulpen.“

Dürler, Werner, von Luzern: „Untersuchungen über die Wirkung der Kurzwellen auf den Liquor cerebrospinalis.“

Ruff, Hans Ueli, von Wald (Appenzell): „Über Darmperforationen durch Fremdkörper.“

Bodmer, Hans Conrad, von Zürich: „Über Lungensarkome beim Kinde.“

Zürich, den 18. März 1939.

Der Dekan: E. A n d e r e s.

Von der veterinär-medizinischen Fakultät:

Krapf, Willy, von Oberaach (Thurgau): „Über das Säurebasengleichgewicht bei Pferd und Rind.“

Zürich, den 18. März 1939.

Der Dekan: J. A n d r e s.

Von der philosophischen Fakultät I:

Baer, Marco, von Rifferswil (Zürich): „Contributo alla conoscenza della terminologia rurale dell'Alta Valle Blenio.“

Keller, Margrit, von Bern: „Die Frau und das Mädchen in den englischen Dialekten.“

Zürich, den 18. März 1939.

Der Dekan: M. L e u m a n n.

Von der philosophischen Fakultät II:

Schläpfer, Albert, von Rehetobel (Appenzell): „Die Berechnung der Reliefenergie und ihre Bedeutung als graphische Darstellung.“

de Greve, Leonard, von Sneek (Holland): „Eine Molluskenfauna aus dem Neogen von Iquitos am Oberen Amazonas in Peru.“

Harkort, Hans Joachim, von Driesen (Deutschland): „Zur Methodik der Korngrößen- und Mineralanalyse von Peliten. Auf Grund schlämmanalytischer, röntgenographischer und mikroskopischer Untersuchungen an verschiedenen Vorkommen.“

Mugglin, Franz, von Luzern und Sursee: „Beiträge zur Kenntnis der Anatomie von Nautilus macromphalus G. B. Sow. Ergebnisse der Reise von Dr. A. U. Däniker nach Neucaledonien und den Loyalty-Inseln (1924/26).“

Zürich, den 18. März 1939.

Der Dekan: G. W e n t z e l.